

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

8.9.1817 (Nr. 249)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 249. Montag, den 8. September. 1817.

Freie Stadt Frankfurt. — Hessen. — Kurhessen. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Deutsches Reich. — Preussen. (Breslau.) — Rußland.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 5. Sept. Der königl. preuß. Oberkammerherr und bevollmächtigte Minister am Bundestage, Hr. Graf von der Goltz, ist vorgestern mit seiner Familie von hier nach Paris abgereist.

Hessen.

Darmstadt, den 6. Sept. Unsere heutige Zeitung enthält folgende landesherrliche Verordnung: „Ludwig ic. Wenn das, in Gemäßheit Unserer Verordnung vom 11. Dez. 1813, nach hergestelltem Frieden zu gründende System zur Tilgung der Staatsschulden bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen, so ist die Ursache davon lediglich in den erst seit wenigen Monaten berichtigten Territorialveränderungen zu suchen, welche es früher, als in diesem Augenblicke, durchaus unmöglich machten, den Zustand der Staatsschulden näher festzusetzen. Obgleich nun die hierauf sich beziehenden Unterhandlungen mit einigen benachbarten Regierungen noch nicht gänzlich beendigt worden sind, so haben Wir dennoch nicht länger anstehen wollen, einem eigends niedergesetzten geheimen Finanzkomitee, nebst andern finanziellen Arbeiten, auch die Vorlegung eines Schuldentilgungssystems anzubefehlen, welches auf jeden Fall im Laufe des kommenden Jahres 1818 zur Ausführung kommen wird. Wir finden daher für nöthig, den in obengedachter Verordnung bestimmten Termin, vor dessen Ablauf keine Aufkündigung von Staatsschulden angenommen werden soll, kraft dieses, bis dahin zu verlängern. Urkundlich ic.“

Kurhessen.

Kassel, den 4. Sept. Gestern Abends, sagt die hiesige Zeit., besuchten Se. Kön. Hoh. der Kurfürst das

Theater, in welchem die Oper, Ferdinand Cortez, aufgeführt wurde. Die Heiterkeit, welche man an Sr. Kön. Hoh. bemerkte, ist der beste Beweis von Allerhöchstherrm völligen Wohlbefinden, wovon uns übrigens auch die täglichen Bewegungen zu Fuß und zu Pferd, welche Sie in den reizenden Umgebungen Ihres Sommeraufenthalts Wilhelmshöhe Sich machen, auf das erfreulichste überzeugen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 30. Aug. Am 27. d. ließ die Reichsbank für 1.443,000 Rbthlr. alte Zettel verschiedener Art, und 7.357,000 Rbthlr. öffentlich verbrennen. Da zur nämlichen Zeit das Grossirer-Komitee 60,000 Rbthlr. vernichten ließ, so wurden in allem für 8 Mill. 400,000 Rbthlr. verbrannt. Von den seit Jan. 1814 ausgestellten 5 Mill. Komitee Zettel sind jetzt nur noch 1,900,000 Rbthlr. zurück, weshalb selbige denn auch schon zu 106 pCt. stehen. — Am 11. künftigen Monats erwartet man Ihre Maj. und Königl. Hoheiten wieder auf der Sommerresidenz Friedrichsberg. — Die Hauptstadt zählt unter ihren mehr als 100,000 Einwohnern jetzt nur gegen 5000 Arme und Hilfsbedürftige. Vor zehn Jahren betrug die Zahl derselben das Doppelte. — Volivar soll einen Kaperkapitän, der sich vor einiger Zeit eines dänischen Schiffs bemächtigen wollte, in Ketten habe aufhängen lassen.

Frankreich.

Paris, den 4. Sept. Gestern präsidirte der König das Conseil der Minister von 1 bis 5 Uhr Nachmittags. Vorher hatten Se. Maj. dem Herzog de la Chatre Audienz gegeben.

Monsieur hat vorgestern zu Neuilly bei dem Herzoge von Orleans gespeiset.

Folgendes sind die Hauptbestimmungen der neulich erwähnten drei königl. Verordnungen über die Majorate u. der Pairs, wovon zwei vom 25., und die dritte vom 31. Aug. datirt ist: Künftig kann Niemand, mit Ausnahme der Geistlichen, in die Pairskammer berufen werden, wenn er nicht von des Königs Gnade die Ermächtigung erhalten hat, ein Majorat zu bilden, und dieses Majorat wirklich errichtet hat. Es giebt drei Klassen von Pairsmajoraten, solche, die mit dem Herzogstitel verbunden sind, und aus Gütern bestehen, die wenigstens 30,000 Fr. reiner Einkünfte tragen; die mit dem Marquis- und Grafentitel, mit wenigstens 20,000 Fr. reiner Einkünfte; die mit dem Vicomte- und Baronentitel, mit wenigstens 10,000 Fr. reiner Einkünfte. Die Zahl der Pairs mit dem herzogl. Titel besteht für jetzt aus 64, die der Marquis aus 49, der Grafen aus 86, der Vicomtes aus 6, und der Baronen aus 6. Nur für diesmal sollen die Patentbriefe, welche die Pairs-titel ertheilen, bloß folgenden Siegel- und Referendarabgaben unterworfen seyn: Herzogstitel, 200 Fr. Siegel- und 75 Fr. Referendarabgabe; Marquis 150 — 50 Fr.; Graf, 100 — 50 Fr.; Vicomte, 100 — 50 Fr.; Baron 50 — 25 Fr. u.

Bekanntlich hat der König durch eine Verordnung vom 20. v. M. die Präsidenten und Vizepräsidenten der für den 20. d. zusammenberufenen Wahlkollegien ernannt. In dieser Verordnung geschah aber des Seine-departement (Paris) keine Erwähnung, dessen Präsident (der Staatsrath und kön. Gen. Procurator bei dem Kassationsgericht, Bellart,) und Vizepräsidenten (20) erst unterm 2. d. ernannt worden sind. Eine andere Verordnung vom nämlichen Tage betrifft die Abtheilung des Wahlkollegiums der Seine in 20 Sektionen, nach Maßgabe der Quartiere der Stadt Paris und der dazu gehörigen Landgemeinden.

Folgendes ist der Eid, welchen die Präsidenten und Vizepräsidenten der Wahlkollegien zu schwören haben: „Ich schwöre, treu dem König zu seyn, in allem der Konstitutionsurkunde, den Gesetzen des Königreichs und der auf die Zusammenberufung der Wahlkollegien sich beziehenden Verordnung vom 20. Aug. gemäß mich zu betragen, in der Sektion, worin ich den Vorsitz führen werde, die Ordnung zu handhaben, nicht zuzugehen,

daß man sich darin mit andern, als den in der Zusammenberufungsverordnung vorgeschriebenen Gegenständen beschäftige, keine Koalition, um Stimmen zu gewinnen, oder die Stimmfreiheit zu hindern, zu dulden, nichts aus Haß oder Gunst zu thun, und überhaupt mit Eifer, Pünktlichkeit, Festigkeit und Unparteilichkeit mein Amt zu versehen.“

Nachrichten aus Cambrai zufolge ist der Herzog von Wellington, nach einem kurzem Aufenthalt in dieser Stadt, am 31. v. M. von dort nach Sedan abgereiset. Alle in Frankreich stehenden englischen, hannoverschen, dänischen und sächsischen Truppen hatten Befehl erhalten, sich bei Valenciennes zur Musterung zusammenzuziehen, die am 6. d. gehalten werden, und welcher, wie es heißt, auch der König von Preussen bewohnen wird.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 68½, und die Bankaktien zu 1370 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 30. Aug. Heute Vormittags herrschte hier eine große Bewegung auf der Börse. Die öffentlichen Fonds sind seit gestern um 1½ Prozent gefallen, ohne daß man eine bestimmte Ursache davon anzugeben weiß.

Gerüchte von einem Kongreß zu Karlsbad, von einer Allianz zwischen Rußland und Spanien gegen die südamerikanischen Insurgenten u., welche seit einiger Zeit sich beinahe täglich in unsern Oppositionsblättern erneuerten, während sie von den Ministerialblättern bestritten wurden, fangen endlich an, sich wieder zu verbreiten.

Nachrichten aus Irland zufolge fällt die Aernde daselbst größtentheils sehr schlecht aus. Anhaltendes Regenwetter ist die Ursache.

Das Schiff César, auf welchem Lord Amherst aus China zurückgekommen, hatte unterwegs bei St. Helena angelegt. Der Lord suchte diese Gelegenheit zu benutzen, um Bonaparte zu sehen und zu sprechen, welches ihm, nach einigen Schwierigkeiten, auch gelang. Es war am 3. Jul., wo er mit Kapit. Maxwell, nachdem man sie ziemlich lange in dem Vorzimmer hatte warten lassen, bei Bonaparte vorgelassen wurde. Nach ihrer Aussage sieht derselbe sehr gut und gesund aus. In seiner Unterredung folgte, wie sonst, mit großer Schnelle Frage auf Frage. Mit gewohnter Neugierde erkundigte

er sich nach mehreren Verhältnissen der Anwesenden, kam hierauf auf seine Gefangenschaft zu sprechen, und erklärte, daß er kein Gesetz kenne, welches die Allirten berechnen könnte, ihn in St. Helena festzuhalten. Uebrigens äußerte er große Achtung für den Prinzen Regenten, und gab dem Lord Amherst einen Brief an denselben mit.

Eine Washingtoner Zeitung spricht von einer wichtigen Unterhandlung, welche die nordamerikanische Regierung anzuknüpfen im Begriffe sey, und nennt die H. H. Rodney, Graham und Jones, als damit von dem Präsidenten beauftragt. Man vermuthet, setzt sie hinzu, ihre Sendung gehe nach irgend einem Theile des spanischen Amerika; doch ist dies vor der Hand noch ein unzuverlässiges Gerücht.

Niederlande.

Brüssel, den 2. Sept. Vor einigen Tagen ist ein englisches Schiff von Havana in Fließingen angekommen, woselbst es der Quarantaine unterworfen worden ist. — Der Kronprinz, erzählt ein hiesiges Blatt, hat kurz nach seiner Rückkunft von Spaa ein neues Bild von David, Amor und Psyche, sehen wollen. Der Künstler lag eben krank darnieder. Nichtsdestoweniger ließ sich der Prinz zu dem französischen Exilanten führen, setzte sich neben sein Bett, erkundigte sich mit Güte nach seinem Befinden, und ertheilte ihm die schmeichelhaftesten Lobspüche.

Oestreich.

Wien, den 1. Sept. Gestern, Sonntags, ist, auf Anordnung des Hrn. Fürsterzbischofs, in allen zu dessen Kirchsprengel gehörigen Kirchen, ein feierliches Andachtsfest gehalten worden, um Gott für die Wohlthat der allenthalben erfolgten reichlichen Herde zu danken. — Den letzten Nachrichten aus Lucca vom 23. Aug. zufolge, befand sich der Fürst von Metternich noch immer in den dortigen Bädern, welche seiner Gesundheit ungemein zuträglich zu seyn scheinen. Seine Abreise war auf den 30. Aug. festgesetzt. Se. Durchl. lehren über Massa, Parma, Modena, Mantua und Verona zurück. Der Staats- und Konferenzrath v. Hudelist ist nebst seiner Gemahlin bereits am 29. Aug. aus Florenz zurück hier eingetroffen; auch die Equipagen, welche S. kais. Hoh. die Frau Kronprinzessin von Portugal nach Florenz begleitet hatten, sind wieder hierher zurückgekome-

men. — Die letzten Nachrichten aus Eger über das Befinden des Fürsten Kosamowsky lauten nicht sehr beruhigend. Es sollen sich später noch Splitter im Weibruche gezeigt haben, die herausgenommen werden mußten.

Preussen.

In mehreren öffentlichen Blättern liest man nun Privatberichte über die letzten Unruhen zu Breslau, die aber, verglichen mit dem, was bis jetzt darüber offiziell bekannt gemacht worden ist, mehr oder weniger übertrieben zu seyn scheinen. Einer dieser Berichte (in der allg. Zeitung vom 6. d.) lautet so: Die heutige Post bringt unerwartete Nachrichten aus Breslau. Das zweite Landwehraufgebot aus den Bürgern dieser Stadt wurde in den verflossenen Tagen ausgehoben und organisiert. Die Männer von 25 bis 36 Jahren gehören in diese Klasse. Die Mannschaft sollte den Militäreid leisten. Diesen verweigerten die Aufgeforderten, erklärten, zwar dem Vaterlande dienen, sich exerzieren zu lassen, und im Nothfall ins Feld ziehen zu wollen; aber durch Eid dem Militär sich zu unterwerfen, dazu wollten sie sich nicht verstehen; nur der Bürgereid könne von ihnen gefordert werden. Man suchte sie durch Vorstellungen von ihren falschen Ansichten zurückzubringen, und versammelte sie darum mehrmals; allein sie blieben bei ihrer ersten Erklärung; einige harte Aeußerungen eines Offiziers sollen sie in ihrem Entschlusse bestärkt und Erbitterung in den Gemüthern erweckt haben. Nun wurden in der Nacht einige der widerspännstigen Bürger ins Gefängniß geführt. Morgens verbreitete man das Gerücht, das Weib eines der Verhafteten sey mit ihren zwei Kindern in den Armen in die Ober gesprungen. Das Volk versammelt sich, durchläuft lärmend die Straßen, dringt in das Regierungsgebäude, zerschlägt auf dem Rathhause Tische und Stühle, will sich an dem Polizeipräsidenten rächen, findet ihn aber zum Glück nicht in seiner Wohnung, und treibt alles Unwesen eines förmlichen Aufruhrs. Das Militär wird schnell zusammengezogen, und es kommt zu Thätlichkeiten, wobei einige Bürger das Leben verlieren. Man holt auf Wagen ein in der Nachbarschaft liegendes Regiment herbei; die Kanonen werden aufgepflanzt, Patrouillen durchstreifen die Stadt und bivouacquiren des Nachts bei Feuern auf den Hauptplätzen. Nach und nach wird endlich die Ruhe hergestellt, jedoch nur durch die bewafnete Macht. Der treffliche Regierungspräsident Merkel war

abwesend; er wird zurückerwartet, und hoffentlich die Gemüther besänftigen. Indessen sieht es in der ganzen Stadt aus, als wenn sie im Belagerungsstand wäre.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 15. Aug. (Fortf.) Bei einem Feste, welches kürzlich der königl. preuß. Gesandte, v. Schbler, zur Feier der letzten hohen Vermählung gab,

erschieden der Kaiser und die Großfürsten in preuß. Uniform, mit den preuß. Orden geziert. Das Souper bestand aus 500 Couverts. — Bei den Manövern der Armeekorps, die bei hiesiger Residenz zusammengezogen worden, wurde Oranienbaum belagert, und in der Form erobert. — Der wirkliche Erathsrath Rosenkampf ist mit seinem Neffen in den Freiherrnstand des Großfürstenthums Finnland erhoben worden.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll 1 Linien	10 $\frac{2}{5}$ Grad über 0	48 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	28 Zoll $\frac{1}{5}$ Linien	20 $\frac{4}{5}$ Grad über 0	37 Grad	Nordost	heiter
Nachts 11	28 Zoll $\frac{1}{5}$ Linien	13 $\frac{2}{5}$ Grad über 0	46 Grad	Nordost	heiter

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 9. Sept.: Die Sonnenjungfrau, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Koberue.

Kunst-Anzeige.

Den geehrtesten Mitgliedern des Museums wird hierdurch vorläufig angezeigt, daß Frau Händel-Schütz kommenden Mittwoch, den 10. Sept., in dem gefälligst dazu verlassenen Saale des Museums, Abends um 6 Uhr, eine mimisch-plastische Darstellung geben wird. Das Nähere enthalten die besondern Anzeigen, die nebst den Eintrittskarten zu 1 fl. im Erbprinzen Nr. 15 zu bekommen sind.
Karlsruhe, den 8. Sept. 1817.

Literarische Anzeige.

Reise durch Savoyen und Piemont

nach Nizza und Genua.

von

M. L. Millin.

Aus dem Französischen übersezt

mit Anmerkungen begleitet

von C. L. König.

Zweiter Band.

(Preis für beide Bände 5 fl.)

Mit der Erscheinung dieses zweiten Bandes einer deutschen Uebersetzung des fortlaufenden Werks über Italien von Hrn. Millin, ist nun die erste, für sich ein Ganzes ausmachende Abtheilung geschlossen.

Die Göttingische und andere gelehrte Zeitungen haben bereits über den Werth des französischen Werks vortheilhaft ent-

schieden, und der als gelehrter Forscher und klassischer Schriftsteller längst anerkannte Hr. Verfasser sagt selbst davon am Schluß des zweiten Bandes, mit jener, dem Mann von wahrem Verdienst eigenen Bescheidenheit:

„Mein höchster Zweck war, denen nützlich zu werden, die diesen klassischen Boden künftig noch besuchen werden, aber auch jenen wenigstens eine Idee von dem Reichthum dieses schönen Landes zu geben, welchen es niemals verdonnt seyn sollte, eine Wanderung dahin zu unternehmen. Weit entfernt, die vorgefaßte Meinung zu beugen, daß mein Buch entscheidende Autorität erlangen müsse, glaube ich mir dennoch schmeicheln zu dürfen, daß es zu einem nützlichen Wegweiser dienen werde.“

Ein umfassender Wegweiser für Italien war, nach den vielen Veränderungen neuerer Zeit, und nachdem frühere Werke veraltet und unbrauchbar geworden sind, hohes Bedürfnis in der Literatur, welchem der Hr. Verfasser, ausgerüstet mit allen Vorkenntnissen und Hülfsmitteln bei einem ununterbrochenen Aufenthalt in Italien vom Jahr 1811 bis 1814 abzuhelfen eben so sehr berufen war, als er den Erwartungen der gelehrten Welt vollkommen entsprochen hat.

Die Uebersetzung einer so gebaltvollen, mit gelehrten literarischen Angaben reich versehenen Beschreibung von Italien auf deutschen Grund und Boden, konnte für den deutschen Gelehrten und für den deutschen Künstler und Kunstfreund nur willkommen seyn, und wenn auf der einen Seite der Uebersetzer, durchdrungen von Liebe für das Studium der Kunst und Alterthumskunde, sich sorgfältige Prüfung und Vergleichung älterer Werke neben festem Bestreben nach Deutlichkeit, Treue und Kürze im Ausdruck zur Pflicht gemacht, und auch der Verleger von seiner Seite sich bemüht hat, diese, durch geschmackvolle Titel und Bignetten auf Stein, durch schönen Druck und vorzügliches Papier sich auszeichnende, mit vielen Anmerkungen, Erläuterungen und Berichtigungen, so wie mit einem weit vollständigeren Kraißer bereicherte Uebersetzung, selbst um billigeren Preis, als das französische Werk, dem deutschen Publikum in die Hände zu liefern; so darf auch der Verleger sich mit der Hoffnung schmeicheln, mit vielen Bestellungen beehrt, und in diesem literarischen Unternehmen unterstützt zu werden.

Karlsruhe, den 1. Aug. 1817.

G. F. Müller'sche

Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei.